

IN DEN GLUTABEND GEWORFEN

EICHENDORFF - SCARDANELLI GEGENÜBERSTELLUNG

I In der Fremde

1 Aus der Heimat hinter den Blitzen rot
2 Da kommen die Wolken her,
3 Aber Vater und Mutter sind lange tot,
4 Es kennt mich dort keiner mehr.
5 Wie bald, wie bald kommt die stille Zeit,
6 Da ruhe ich auch, und über mir
7 Rauschet die schöne Waldeinsamkeit.
8 Und keiner mehr kennt mich mehr hier.

I ende / epitaph

1 ich
2 dieser durch den blutwolf
3 gedrehte engel
4 in die hohlzeit zerflossener
5 brei

6 es nimmt ein ende

7 sag
8 ich bin nichts
9 als ein durchbluteter fluch
10 ausgestossen
11 in ein fassungsloses all

II Intermezzo

1 Dein Bildnis wunderselig
2 Hab ich im Herzensgrund,
3 Das sieht so frisch und fröhlich
4 Mich an zu jeder Stund.

5 Mein Herz still in sich singet
6 Ein altes, schönes Lied,
7 Das in die Luft sich schwinget
8 Und zu dir eilig zieht.

II das letzte element

1 aus deinem mund entflieht
2 der scharlachrote vogel
3 mit dem hohen ruf der liebenden

4 es brennen deine hände
5 sie brennen im neugeborenen schnee

6 o augenblick strahlender gegenwart

III Waldgespräch

1 Es ist schon spät, es wird schon kalt,
2 Was reitst du einsam durch den Wald?
3 Der Wald ist lang, du bist allein,
4 Du schöne Braut! Ich führ dich heim!

5 „Gross ist der Männer Trug und List,
6 Vor Schmerz mein Herz gebrochen ist,
7 Wohl irrt das Waldhorn her und hin,
8 O flieh! Du weißt nicht, wer ich bin.“

9 So reich geschmückt ist Ross und Weib,
10 So wunderschön der junge Leib,
11 Jetzt kenn ich dich – Gott steh mir bei!
12 Du bist die Hexe Lorelei.

13 „Du kennst mich wohl – von hohem Stein
14 Schaut still mein Schloss tief in den Rhein.
15 Es ist schon spät, es wird schon kalt,
16 Kommst nimmermehr aus diesem Wald!“

III/1 triestiner elegie

1 erlitten dein blick
2 es blühte es blühte die trauer
3 es blühten die freuden der erde
4 erlitten dein gang

5 höre
6 die mythe ein bittermund voll blut

III/2 der sog

1 wir aber steigen hinab in die nacht
2 wir steigen mit schneeigen händen
3 hinab in die gepanzerte nacht
4 meerträumende an granitenen wänden
5 im schädel die blendung der sonne
6 in adern den gletschersinn
7 sind wir der eiszeit fracht
8 und träumen uns tropen hin

IV Die Stille

- 1 Es weiss und rät es doch keiner,
- 2 Wie mir so wohl ist, so wohl!
- 3 Ach, wüsst es nur Einer, nur Einer,
- 4 Kein Mensch es sonst wissen sollt!

- 5 So still ists nicht draussen im Schnee,
- 6 So stumm und verschwiegen sind
- 7 Die Sterne nicht in der Höhe,
- 8 Als meine Gedanken sind.

- 9 Ich wünscht, es wäre schon Morgen,
- 10 Da fliegen zwei Lerchen auf,
- 11 Die überfliegen einander,
- 12 Mein Herz folgt ihrem Lauf.

- 13 Ich wünscht, ich wäre ein Vöglein
- 14 Und zöge über das Meer,
- 15 Wohl über das Meer und weiter,
- 16 Bis dass ich im Himmel wär!

IV erzählung von den inseln

- 1 die sterne flackern nicht mehr
- 2 fallen zurück tiefer ins all
- 3 tiefer ins unerleuchtete mein herz

- 4 was aber ist vergangen
- 5 was denn vergangen
- 6 auf den inseln ohne namen

- 7 leicht will ich werden
- 8 leicht und sanft
- 9 zu den wolken will ich

- 10 zu den wolken

V Mondnacht

1 Es war, als hätt der Himmel
2 Die Erde still geküsst,
3 Dass sie im Blütenschimmer
4 Von ihm nun träumen müsst.

5 Die Luft ging durch die Felder,
6 Die Ähren wogten sacht,
7 Es rauschten leis die Wälder,
8 So sternklar war die Nacht.

9 Und meine Seele spannte
10 Weit ihre Flügel aus,
11 Flog durch die stillen Lande,
12 Als flöge sie nach Haus.

V fraktur / fragment aus den jenseitsliedern

1 und wieder spüre ich

2 die engel sind unter uns

3 jeder ein zerschmetterter engel
4 jeder ein betrogener gott

1 mit sternennakkorden werden sich
2 vögel erheben aus paradiesischen
3 wäldern

5 wahnsinn allein entflieht

VI **Schöne Fremde**

1 Es rauschen die Wipfel und schauern,
2 Als machten zu dieser Stund
3 Um die halbversunkenen Mauern
4 Die alten Götter die Rund.

5 Hier hinter den Myrtenbäumen
6 In heimlich dämmernder Pracht,
7 Was sprichst du wirr wie in Träumen
8 Zu mir, phantastische Nacht?

9 Es funkeln auf mich alle Sterne
10 Mit glühendem Liebesblick,
11 Es redet trunken die Ferne
12 Wie von künftigem, grossem Glück!

VI **nomadenlied / beichte der nacht**

1 an deinem körper sehr zart sehr weiss
2 begehre ich monde berge wälderebenen
3 flügel und tierschlaf
4 die nie endende spur

5 ein blauer gletscher durchströmt
6 das herz
7 der stein wird sich erwärmen

1 ich war nicht der stein im strom
2 war nicht der kiesel schweigend
3 geschliffen vom nichts
4 ich war nicht der atem der leere
5 der samtene sprung des raubtiers
6 war nicht der schatten des namlosen baums

8 unter gestorbenen sternern
9 nähert schweigen sich dem tod
10 wir nehmen den gesang wieder auf
11 damit liebe erblühe

12 ein blauer gletscher durchströmt
13 das herz
14 und wir vergehen

VII Auf einer Burg

er

1 Eingeschlafen auf der Lauer
2 Oben ist der alte Ritter;
3 Drüber gehen Regenschauer,
4 Und der Wald rauscht durch das Gitter.

1 hier ist asche
2 polares weiss auf windebene
3 hier also wird er ausharren
4 entblösst ins dunkel

5 Eingewachsen Bart und Haare,
6 Und versteinert Brust und Krause,
7 Sitzt er viele hundert Jahre
8 Oben in der stillen Klausur.

5 erloschenen auges hört er
6 den hörnerschall
7 der sich entfernt
8 in eine andere Zeit

9 Draussen ist es still und friedlich,
10 Alle sind ins Tal gezogen,
11 Waldesvögel einsam singen
12 In den leeren Fensterbogen.

9 aus kalter höhe
10 aus dem schwarzwind tritt der tod
11 und verwüstet sein gesicht
12 im erbärmlichen tiefland

13 Eine Hochzeit fährt da unten
14 Auf dem Rhein im Sonnenscheine,
15 Musikanten spielen munter,
16 Und die schöne Braut die weinet.

13 nie weiss er
14 ob all dies die hölle ist
15 oder das paradies
16 ein und dasselbe leiden

17 aus dem schrei seines körpers
18 aus morgenröten blüht empor
19 eine blutrose
20 prophetisch und ungeheuer

21 an den stein gerichtetes steinwort
22 stürzt er immerzu
23 den schacht hinab
24 hingesungen
25 dem tod

VIII In der Fremde

1 Ich hör die Bächlein rauschen
2 Im Walde her und hin,
3 Im Walde in dem Rauschen
4 Ich weiss nicht, wo ich bin.

5 Die Nachtigallen schlagen
6 Hier in der Einsamkeit,
7 Als wollten sie was sagen
8 Von der alten, schönen Zeit.

9 Die Mondesschimmer fliegen,
10 Als säh ich unter mir
11 Das Schloss im Tale liegen,
12 Und ist doch so weit von hier!

13 Als müsste in dem Garten,
14 Voll Rosen weiss und rot,
15 Mein Liebste auf mich warten,
16 Und ist doch lange tot.

VIII meditationen

1 weit und fern ist die sterblichkeit
2 in einem einzigen bitteren frühling
3 rot fallen die blätter der blutbuche
4 auf das eis deiner zeit

5 wieder und wieder
6 inmitten der grausamen wunderbaren
7 schönheit der welt
8 das dröhnen der sonne unbesiegbar
9 unbesiegbar unbesiegbar

IX Wehmut

1 Ich kann wohl manchmal singen,
2 Als ob ich fröhlich sei,
3 Doch heimlich Tränen dringen,
4 Da wird das Herz mir frei.

5 So lassen Nachtigallen,
6 Spielt draussen Frühlingsluft,
7 Der Sehnsucht Lied erschallen
8 Aus ihres Käfigs Gruft.

9 Da lauschen alle Herzen,
10 Und alles ist erfreut,
11 Doch keiner fühlt die Schmerzen,
12 Im Lied das tiefe Leid.

IX/1 stunde des sommers

1 dort aber im kraterinneren
2 in blauhöhlen aus schnee aus silberstarre
3 zuckt ein anderes leben
4 welches wir ahnen konnten in landschaften
5 aus lust und tod

6 dies ist die brennende stunde des sommers

7 ein abend quillt herauf
8 blut eines engels ausgeschüttet über
9 schwarzpappel und stein
10 während dein leib ein schluchzen birgt
11 aus entsetzen und endlichem jubel

IX/2 am orkus

1 wir steigen die schlucht hinab
2 ein keuchen bricht hervor
3 aus unseren organen

4 wir wollen ausgelöscht sein
5 am rande der sonnenwand
6 am ende der zeit

7 manchmal lachen wir merkwürdig auf
8 im geheimnis des todes
9 inmitten strahlender betäubung
10 dann brennen unsere augen in eine stille
11 von rasender leere bewacht

X Zwielight

1 Dämmerung will die Flügel spreiten,
2 Schaurig rühren sich die Bäume,
3 Wolken ziehn wie schwere Träume –
4 Was will dieses Graun bedeuten?

5 Hast ein Reh du lieb vor andern,
6 Lass es nicht alleine grasen,
7 Jäger ziehn im Wald und blasen,
8 Stimmen hin und wieder wandern.

9 Hast du einen Freund hienieden,
10 Trau ihm nicht zu dieser Stunde,
11 Freundlich wohl mit Aug und Munde,
12 Sinnt er Krieg im tückschen Frieden.

13 Was heut müde gehet unter,
14 Hebt sich morgen neugeboren.
15 Manches bleibt in Nacht verloren –
16 Hüte dich, bleib wach und munter!

X fluch abgang all

1 schrecklich sind die blinden
2 die vorüberziehen mit gelben augen
3 am fenster meiner müdigkeit

4 sanft wollte ich reden
5 über den tod über die liebe
6 doch angst zog mir die haut vom kopf

7 dass es nie ein leben gegeben hätte

8 aufstiegen schwarze vögel und schlugen
9 ihre krallen in die sterne
10 die meere erstarrten
11 die felsen zerflossen

12 sanft wollte ich reden
13 über den tod über die liebe

XI Im Walde

1 Es zog eine Hochzeit den Berg entlang,
2 Ich hörte die Vögel schlagen,
3 Da blitzten viel Reiter, das Waldhorn klang,
4 Das war ein lustiges Jagen!

5 Und eh ich's gedacht, war alles verhallt,
6 Die Nacht bedeckt die Runde,
7 Nur von den Bergen noch rauschet der Wald
8 Und mich schauert im Herzensgrunde.

XI anatomie der landschaft

1 sieh nur
2 ein himmel in dem
3 die erde unbefestigt
4 rollt
5 aufscheint im gedanken ein mond

6 *und bilder bessrer zeiten*
7 *um unsere seelen schweben* (hölderlin)

8 aus den granitgebirgen
9 im norden fällt schnee zart
10 klaglos trägt er die stille der toten

11 auch die angst blieb
12 löschte aus die liebe und warf uns entgegen
13 in ungeheuerlicher schnelle dem tod
14 hoch oben fällt ein windschlag

XII Frühlingsnacht

- 1 Übern Garten durch die Lüfte
- 2 Hört ich Wandervögel ziehn,
- 3 Das bedeutet Frühlingsdüfte,
- 4 Unten fängts schon an zu blühn.
- 5 Jauchzen möchte' ich, möchte weinen,
- 6 Ist mirs doch, als könnt's nicht sein!
- 7 Alte Wunder wieder scheinen
- 8 Mit dem Mondesglanz herein.
- 9 Und der Mond, die Sterne sagens,
- 10 Und in Träumen rauschts der Hain,
- 11 Und die Nachtigallen schlagens:
- 12 Sie ist Deine, sie ist dein!

XII/1 das verlassen des turms

- 1 wie schön wie herrlich es war
- 2 unter aprikosenbäumen zu gehen
- 3 auf gletscherhöhen granitabhängen
- 4 wie kühl es war in gotischen domen
- 5 an mooshalden oder lavastränden
- 6 selbst göttern und engeln blieb nichts
- 7 als fassungsloses staunen
- 8 wer liess uns diese reise tun
- 9 ins grosse meeresglitzern
- 10 in himmelssymphonien
- 11 dann zunehmend kälte höllenfrost
- 12 das klirren all der gescheiterten herzen
- 13 es war nicht einfach
- 14 aufzugeben

XII/2 schweigen am ende der pole

- 1 schweigen
- 2 am ende der pole
- 3 noch
- 4 rollt der ermessne planet
- 5 und jede blüte, jede orchidee
- 6 ist ein vollkommener verlust der welt
- 7 ein faulen sinnlos jäh und schön
- 8 es sinkt ein firmament in mohn
- 9 und moor
- 10 dann tauchen andre welten auf
- 11 ein keimen unabsehbar

12 aus augenblicken eisvulkanisch
13 blutet die traumgeburt hervor

14 ein meeresrufen aus der muschellust
15 und neue gärten auferstehn
16 im licht des todes neue flügelsonnen
17 die schwarzen seen

18 aus wimpern wachsen weisse ähren
19 und aus zerstörten wirklichkeiten
20 bricht sich ein letzter engel
21 seine bahn

XII/3 abschiede

noch einmal die gletscher empor. schnee. noch einmal schnee. schnee und die erde von oben. im osten die gräber chinesischer kaiser. und gärten. die stummen gärten der erde. die heiligen. die brennenden bücher. die brennende zeit. und brennendes haar. noch einmal. schnee und die lager. die unsichtbaren lager der menschen. blutstrom der jahr und jahr mein hirn durchfloss. das haar und die erinnerung. das vergessen. diese welt in meinem schädelom. diese historie. diese tode. kirchen kamine katakomben. schnee. der körper der sich bewegt. nach oben. die gletscher empor. ins menschenlose. in den unerschöpflichen atem des himmels. der körper zwischen tierspuren und nichts. die absurde welt. das absurde leben. fern. fern und einfach. schnee und die tränen. dann das lachen. die träume. die schiffe von kontinent zu kontinent. und silberne vögel. hilfloses holz hilfloser stahl auf den geheimen wassern in den geheimen lüften. treibend. entschwindend. all dies aufgehoben wieder und wieder aufgehoben in den zeichen der schrift. im grossen gesang der worte. noch einmal die gletscher empor. schnee. noch einmal schnee. schnee und die erde von oben. mit dem liebenden körper. mit der grösstmöglichen einsamkeit. mit dem tiefsten atem. noch einmal schnee. vom tag in die nacht von traum zu traum gewandert. nomade des späten lichts. endzeitnomade. das weite herz. das unerfüllbare. die müdigkeit der symphonien. der stimmen. ferner stimmen. stimmen aus urwäldern aus tempelstädten aus goldenen abgründen aschener vergangenheit. unvordenkliche stimmen. zu asche gewordenes leben.

zu asche gewordener schmerz. vulkanische glut. und spuren. spuren über die wüsten gelegt. über den schnee. über das blut. und rufe. rufe über das all gelegt. zum grossen abschied. immer zum grossen abschied. noch einmal die gletscher empor. schnee. noch einmal schnee. schnee und die erde von oben. dann hinein in die hohe nacht. hinein mit der weissen haut. der flügellosen. gedemütigten. dankbaren. hilflosen. hinein in das reine geheimnis göttlicher endlichkeit. schnee. schnee. voll von tod. voll von tod. und tief das land. in seinem lichterglanz. dunkler kontinent. und tief die nacht. der schrei. leise am ende. der schrei. leise hier oben. im schnee. im letzten schnee. im schnee eines einzigen lebens. der ruhende. der erwachende. der tanzende. der singende ins schweigen. ins leiden. ins sterben. der mensch. zwischen all dem wissen. zwischen all den dingen. zwischen den dingen und dem wissen über die dinge. fern. fern. fern im schnee. fern auf den gletschern. fern über der erde über der welt über den geboten. fern über den blüten der gärten. fern über palästen. tempeln. ruinen. rauchfahnen. glocken. fern den toden.

noch einmal die gletscher empor. schnee. noch einmal schnee. schnee und die erde von oben. im osten die gräber chinesischer kaiser. und gärten. die stummen gärten der erde. die heiligen. im leuchten. im leuchten im leuchten. noch einmal. im leuchten. empor.